

Pomologen wie Professor Carl Koch in Berlin, Superintendent O b e r d i e k , Garteninspector Lucas in Hohenheim und Andere haben ihr gewichtiges Urtheil über dieses Unternehmen mehreren Orts ausgesprochen und auch bei der vorjährigen Versammlung deutscher Pomologen in Gotha bewies die zahlreiche Subscription, dass das pomologische Publicum dem Werke Anerkennung zolle. Der Preis einer Lieferung von 6 Stück ist $2\frac{1}{3}$ Thl. pr. Cour. inclusive Carton, von denen jährlich 5—6 Lieferungen erscheinen sollen, so dass auch der weniger Bemittelte im Stande ist, sich dieses echt deutsche Nationalwerk anzuschaffen, mittelst welchem allein man im Stande sein wird, das leider auch in der Pomologie herrschende Chaos der Synonymie zu durchblicken. Möchte das verdienstvolle Unternehmen auch in dem österreichischen Kaiserstaate Eingang finden, da es bereits in den meisten übrigen Staaten Europas gerechte Würdigung gefunden hat. Gs.

Gotha, den 9. Juni 1858.

Mittheilungen.

— Der Waringibaum (*Ficus religiosa*) steht in grossen Ehren bei den Javanen. Doch scheint die Zuneigung zu diesem Baum weniger aus religiösen Gründen zu entspringen, als vielmehr der kühle Schatten und der Schutz gegen die heissen Sonnenstrahlen, den dieses herrliche Gewächs gewährt, ihm die Vorliebe des Javanen gewonnen zu haben. Vor der Verbreitung der Holländer auf Java wurde der Waringibaum auf Befehl des Bupati auf allen Bazars gepflanzt, eben so an dem Strand, den Strassenrändern, wo man ihn noch häufig findet, so wie an den Rändern des Aloon-Aloon, und rings um die Wohnung des Regenten. Der Verkäufer auf dem Bazar stellt sich in den Schatten des Baumes, um seine Früchte zu verkaufen, dem Wanderer bietet er ebenfalls eine dunkle, kühle Allee. Die Javanen haben mehrere zusammengesetzte Namen für diesen Baum. Er wird, wenn er in Städten oder in der Nähe derselben steht, Waringin-Sukosami, d. i. Lust zur Vereinigung, genannt, da sich die Leute gern unter dem grossen Blätterdache versammeln. Am Strande heisst derselbe Baum Wandiro, und diente ehemals als Zeichen, dass hier der Zoll bezahlt werden musste. Endlich heisst er auf offenem Wege Waringin Siri Mengantan, d. i. der Baum des angenehmen Wartens, wo sich's nämlich gut ausruhen lässt.

— Die Lugoser Forste im Temeser Banate bedecken eine Fläche von 37 Quadrat-Meilen, 7549 Joch, und theilen sich in 3 Regionen, die erste umfasst alle höheren Gebirge von der Maros längs der siebenbürgischen Grenze und jener des roman. banat. Grenz-Regiments bis zur Donau. Die zweite bildet die Hochebene von Facset sammt den Mittelgebirgen ebenfalls von der Maros bis zur Donau, und die dritte besteht aus den Niederungen der Temeser Kreisgrenze. In den Waldungen der ersten Region, die in einer Höhe von 2500 und 4459 Fuss über dem Meere liegen und meist Kalksteine oder ein Granitgebilde zur Unterlage haben, findet sich als vorherrschende Holzart die Rothbuche, die Tanne wetteifert auch mit ihr im Gedeihen, steht ihr aber an Verbreitung nach. Als sonstige Holzarten kommen vor: der Ahorn, die Birke, die Esche, die Hainbuche, die Eiche, bis zu 2500 Fuss Höhe, der Nussbaum, die Linde, Vogelbeere, Haselstrauch, Weissdorn, Mistel, Erle u. m. a. Erwähnung verdient der Buchen-Urwald, in welchem nicht wenige Bäume eine Stärke von 40—78 Zoll Durchmesser und eine Höhe von 120—160 Fuss erlangen. Die Hoehgebirgs-Regie umfasst eine Fläche von

149,235 Joch mit dem Holzmassen - Gehalte von 11,450,789 Klafter 36zöll. Scheitholz. — Die zweite Region ist ausschliesslich mit der Trauben-, Stiel- und Zerr-Eiche bestockt und nur in den dem Hochgebirge nächststehenden Aufsteigungen mit der Rothbuche vermengt. Die in dieser Region sonst vorkommenden Pflanzenarten sind: Ahorn, Erle, Linde, Akazie, Hartriegel, Weissdorn, Esche, Faulbaum, Wachholder, Färleinginster, Heckenkirsche u. m. a. Diese Region besteht in 202,270 Joch mit einem Holzmassengehalt von 13,457,937 Klafter 30zöll. Scheitholz. — In den Niedrungen findet sich in kleinen Partien die Eiche mit einer Beimischung von $\frac{2}{3}$ Theil Linden und Hainbuche als Hauptbestockung. Die Waldungen liegen nur auf den steilen Berglehnen und Koppeln und an von den Gemeinden entfernten Flächen, die sonstigen Ebenen und niederen Hügeln an der Temescher Kreisgrenze und gegen Weisskirchen sind dem Feldbau gewidmet und es gedeihen hier nicht nur Tabak, Weizen, Gerste, Korn, Mais, alle Knollen- und Hülsenfrüchte, sondern auch die edelsten Wein- und Obstsorten. Ausser den in der zweiten Region erwähnten Pflanzenarten finden sich in dieser dritten noch der wilde Hopfen und der wilde Wein, welche einen grossen Theil des dichten Unterwuchses bilden und vielen Schaden verursachen. Die aus vielen kleinen Partien bestehende Waldfläche enthält 25,938 Joch mit einem Holzmassen-Vorrath von 1,112,465 Klafter 36zöll. Scheitholz.

— Professor Peretti in Rom rühmt in einem an die „Corrispondenza scientifica di Roma“ gerichteten Schreiben die Wirksamkeit einer Abkochung gewöhnlicher Erbsen gegen die Traubenkrankheit. Versuche zeigten, dass sogar theilweise von dem Oidium bereits ergriffene Trauben durch Anwendung des gedachten Mittels noch erhalten werden konnten. Prof. Peretti ist der Ansicht, dass nicht sowohl den in der Abkochung enthaltenen Säuren als dem reichen Gehalt an Eiweiss die erhaltende und heilende Wirkung auf die Trauben zugeschrieben werden müsse.

Ein versteinertes Wald befindet sich in der Umgebung des Städtchens Pecka im Jiciner Kreise, eine Stunde östlich vom Wirthshause Horka (Falgendorf), wo gegenwärtig ein Eisenbahn-Stationenplatz errichtet wird. In einem Umkreise von zwei Meilen in der Richtung nach Neupaka, Cista, Ober-Pransnitz streichen von West nach Ost ungeheure Lager von versteinerten Bäumen, dieselben stossen jedermann, insbesondere auf dem Fusswege von Horka nach Pecka, in der zweiten Waldung in bedeutender Menge auf. Die Formation des Erdbodens gehört dem rothen todliegenden an; rother, meist thoniger Sandstein und Mandelstein bilden die herrschenden Felsarten. Die unbedeutenden Bergrücken sind wellenförmig langgezogen, mit Nadelwald bedeckt. Diese Petrefacten kommen überdies zerstreut oder in grösseren Mengen auf Wegen, Feldern, besonders in Wasserrinnen von 1—100 Pfund Schwere vor, ihr Umfang erreicht häufig einen Durchmesser von 3 Fuss, deutlich lassen sich Stämme von den seltener vorkommenden Aesten unterscheiden. Einige haben noch eine aufrechte Stellung von mehreren Zoll Höhe, andere, und zwar die längsten, liegen scharf abgebrochen horizontal auf dem Erdboden. Versteinerte Blätter wurden nicht aufgefunden. Die meisten Stämme gehören haumartigen Farren und Palmen an. Ueberall lassen sich die Jahresringe, an vielen eine unsern Tannen ähnliche Rinde unterscheiden, die Brüche sind mit unzähligen Glimmern besetzt, sehr schwer, sehr hart, nur mit grosser Kraft zerstörbar und geben am Stahle Funken. Besonders merkwürdig ist ein über den Waldsteg am Stupnaer Berge (gegenüber der Peckaer Kirche) quer liegender, in 3 Stücke gebrochener Stamm, 4 Klafter lang, am untern Ende 3 Fuss, am Gipfelende $1\frac{1}{2}$ Fuss dick; die Aussenseite erscheint glatt, rindenlos, steinsaltzfärbig, ohne Spur von Wurzeln. In dem mittleren Stück befindet sich ein weissliches grosses Astloch. Im Keller der verfallenen Burgveste Pecka, etwa 8 Fuss unter dem Plateau des Burgplatzes, sind 3 versteinerte Baumstämme, in Sandsteinfelsen aneinander geschlossen, die Richtung ihrer Gipfel lässt sich nicht eruiren, doch soviel

bestimmen, dass der eine, stärkere, nach Norden, die beiden schwächeren, auf einander liegenden, nach Nordosten hingeneigt sind, und sich in dem Sandsteinfelsen kreuzen.

— Der botanische Congress in Frankreich hat sich in diesem Jahre zu Strassburg versammelt. Er hielt vier Sitzungen, nämlich am 14. und 15. Juli in Strassburg, am 21. in Mühlhausen und am 22. in Basel ab. (Bot. Ztg.)

— Dr. Wallroth's nachgelassene Cryptogamen-Sammlung überging durch Kauf in den Besitz vom Pfarrer Dr. Duby in Genf.

— *Archidium phascoides* wurde von Dr. F. Schultz bei Saarbrücken, Bitsch und Weissenburg gefunden, wo es auf ungebautem unfruchtbarem Boden wächst und im Frühling und Spätherbst fructificirt.

— Der in Bessarabien in Wäldern gefundene wilde Wein trägt kleine Trauben mit kleinen röhlichen, weichen und geschmacklosen Beeren und scheint sich eher seit den Zeiten der Römer erhalten zu haben, als einheimisch zu sein.

— Die im Jahre 1652 von Lorenz Bausch, mit Fuhr, Metzger und Wohlfahrt in Schweinfurt gegründete Academia Caesarea Naturae Curiosorum hat unter elf Präsidenten bereits zehnmal ihren Sitz gewechselt. Nur unter Fuhr verblieb sie noch, und zwar bis zum Jahre 1686, in Schweinfurt; unter Volkammer kam sie nach Nürnberg bis 1693, unter Schröck nach Augsburg bis 1730, unter Johann Jacob Baier nach Altorf bis 1737, unter Bichner nach Erfurt bis 1744 und später nach Halle bis 1769, unter Ferdinand Jacob Baier wieder nach Nürnberg bis 1771, dann nach Ansbach bis 1788; unter Delius, Schreber, v. Wendt und Nees v. Esenbeck nach Erlangen bis 1819, später nach Bonn bis 1831 und endlich nach Breslau bis zum Tode des letzteren, d. i. bis zum 16. März 1858.

— Das Naturalien cabinet des Nationalmuseums in Pest ist mit einer Curiosität bereichert worden. Ein Bergmann, der in Kapikbánya einen Baum fällen liess, fand an dessen Wurzelästen einen seltsamen Auswuchs, der in überraschender Weise vollkommene Aehnlichkeit hat mit einem in allen Theilen ausgebildeten Hasen; die vier Läufe, die Augen etc., alles ist an demselben sichtbar.

— In diesem Jahre will man in Stralsund einen Versuch mit dem Anbau des Zuckerrohrs machen. Einige Pflanzen, welche auf dem Gute Lossow gewachsen sind, sollen nach vorgenommenen Untersuchungen einen so reichen Zuckergehalt haben, dass man den Versuch in grösserem Masstabe wagen dürfte.

— Dr. Vohl hat in den unreifen Schalen der Bohne (*Phaseolus vulgaris*) eine neue Zuckerart entdeckt, welche zwar Aehnlichkeit mit Mannit hat, sich jedoch von diesem unterscheidet. Dieser Zucker ist nicht gährungsfähig und wirkt purgirend.

Bei August Hirschwald in Berlin ist soeben erschienen und durch L. W. Seidel's Buchhandlung in Wien, Graben Nr. 1122, zu beziehen:

Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik.

Herausgegeben von
Dr. N. Pringsheim,
Privat-Dozenten an der Universität zu Berlin.

Erster Band. — Drittes Heft.
Mit 6 Tafeln. Lex. 8. geh. Preis: 4 fl. 42 kr. CM.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
Verlag von **C. Gerold.** — Druck von **C. Ueberreuter.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 274-276](#)